



Liebe Leser:innen,
liebe
MES'ler:innen,

wir freuen uns, euch den Newsletter des Sommersemesters 2022 als Sommerlektüre für die vorlesungsfreie Zeit zu präsentieren. Wir hoffen ihr hattet ein gutes Semester, indem endlich wieder Präsenzvorlesungen stattfinden konnten!

In der aktuellen Sommer-Ausgabe des MES-Letters findet ihr interessante Beiträge und Interviews von Studierenden und unseren Gastprofessor:innen von Studierenden.

Hier findet ihr spannende Einblicke in Praktika, Forschung und einiges mehr.

Wir wünschen euch sonnige Tage im restlichen Semester und in der vorlesungsfreien Zeit!

EUER MES-TEAM

P.S. Im studentischen Newsletter können alle Studierenden mitwirken. Wenn

Inhalt

1. Wir eröffnen mit einem Beitrag des MES-Studenten Marek Kortus, in dem er über sein Praktikum beim Europäischen Parlament berichtet.
(Deutsch)

2. Es folgt ein Interview mit Prof. Hasret Dikici Bilgin, der aktuellen Lehrstuhlinhaberin der Aziz Nesin Gastdozentur von der Bilgi Universität in Istanbul.
(Englisch)

3. Der Newsletter endet mit einem Beitrag zur Interdisziplinarität von Dr. habil. Wojciech Gagatek, dem aktuellen Lehrstuhlinhaber der Polnischen Gastdozentur der Meyer-Struckmann-Stiftung.
(Englisch)

ihr selbst einen Artikel zu einem bestimmten Thema schreiben möchtet, Themenvorschläge, Kritik und Anregungen habt, zögert nicht und schickt eure Ideen einfach an mes_students@europa-uni.de.

MAREK KORTUS



"Jetzt ist vieles daran gelegen, längst überfällige Reformvorhaben für die EU in die Tat umzusetzen und das europäische Projekt weiterzuentwickeln."



Ein Einblick aus der "Schaltzentrale" der EU

Die aktuelle Ausgabe des MES-Newsletters möchte ich zum Anlass nehmen, um von meinen persönlichen Erfahrungen als Praktikant im Europäischen Parlament in Brüssel zu schreiben.

Seit Mitte April darf ich in der „Schaltzentrale“ der EU ein Praktikum im Büro von MdEP Svenja Hahn (FDP) absolvieren und Einblicke gewinnen in die Arbeit sowie das Tätigkeitsfeld eines Abgeordneten im EP. Darüber, sowie über das Leben in Brüssel und weiteren interessanten Erkenntnisse, möchte ich gerne berichten.

„Die EU leistet nichts“

Der Kalender eines Abgeordneten des Europäischen Parlaments gleicht mitunter einem Marathon – Sitzungen, Termine, Anschlusstermine, Reisen und und und – vom Nichtstun kann also nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil, neben unzähligen Gesprächen, Treffen und offiziellen Terminen, füllt die inhaltliche Arbeit in den Ausschüssen und ggf. Sonderausschüssen einen Großteil der Arbeit eines Abgeordneten. Insbesondere die Arbeit in den Ausschüssen setzt eine intensive Einarbeitung in die Thematiken voraus und wäre ohne ein gut eingespieltes Team kaum machbar. Natürlich muss die Arbeit eines MdEP auch mit verschiedenen Ebenen abgestimmt werden und so gibt es zusätzlich regelmäßige Fraktions-, Gruppen- und Delegationssitzungen. All das unter einen Hut zu bekommen, gleicht mitunter einem

Drahtseilakt. Auch sonst ist das Europäische Parlament in seiner Funktionsweise einzigartig – kein Wunder, denn Rechtsakte für 27 Mitgliedsstaaten und rund 450 Millionen Bürger zu erarbeiten bzw. gemeinsam mit Rat und Kommission abzustimmen, gestaltet sich nicht immer leicht und braucht seine Zeit - daher kann mitunter der Eindruck eines „Bürokratiemonsters“ entstehen. Doch trotzdem ist diese Arbeit unerlässlich - insbesondere die vergangenen Wochen und Monaten haben gezeigt, wie wichtig eine geeinte, aber auch handlungsfähige Union für Europa ist und wo wir in Zukunft noch ansetzen müssen. Jetzt ist vieles daran gelegen, längst überfällige Reformvorhaben für die EU in die Tat umzusetzen und das europäische Projekt weiterzuentwickeln. Teil dieses Projektes zu sein und sei es nur als Praktikant für einige Monate, fühlt sich großartig an!

Ganz praktisch reicht die Arbeit eines Trainees (so bezeichnet man Praktikanten im EP) von der Unterstützung und Recherche zu politischen Fragestellungen über Vor- und Nachbereitung von Terminen, Öffentlichkeitsarbeit, bis hin zu administrativen Tätigkeiten. Darüber hinaus darf ich meine Abgeordnete hin und wieder auch zu Terminen begleiten und dabei spannende Menschen kennenlernen. An dieser Stelle möchte ich gleich auch mal ein großes Lob aussprechen für meine tollen Kolleginnen und Kollegen aus dem Büro Hahn sowie der gesamten FDP-Delegation, die mir wirklich spannende Einblicke ermöglichen und stets bemüht sind, mir hier eine tolle Zeit zu bescheren.



Bier, Fritten, Waffeln & Pluxen

Neben belgischen Fritten, dem weltberühmten Bier und ausgezeichneten Waffeln, hat Brüssel kulinarisch wirklich einiges zu bieten und so gut wie jede Küche dieser Welt ist hier vertreten. Bars, Restaurants und Kneipen gibt es wie Sand am Meer – hier ist sicherlich für jeden etwas dabei. Während das Zentrum und das Europaviertel fest in der Hand von Touristen und Parlamentariern ist, gibt es abseits davon auch viele schöne Ecken und unzählige grüne Parks. Legendär, insbesondere unter Praktikanten und Parlamentariern ist jedoch der „Place de Luxembourg“, kurz „Plux“ genannt, der sich direkt vor dem Europäischen Parlament befindet und donnerstags zur Partymeile verwandelt – daher auch der Begriff „Pluxen“. Entsprechend froh ist man, wenn es nach dem „Plux“ am Donnerstag einen „Short-Friday“ im Parlament gibt und man sich bereits etwas früher ins Wochenende verabschieden darf. Daneben gibt es unzählige Empfänge und Veranstaltungen, zu denen man als Praktikant gehen kann und die eine tolle Möglichkeit bieten neue Leute kennenzulernen und sich gemeinsam auszutauschen.

Achtung WERBUNG! Trotz intensiver Suche war es mir nicht möglich einen vergleichbar guten Kuchen zu finden wie in Frankfurt (Oder) – den besten Karottenkuchen weltweit gibt es also weiterhin im Brot & Zucker bei Stefan!



Marek Kortus ist MES Student im 3. Semester. Sein Studium im Schwerpunkt Politik ist begleitet von verschiedenen Erfahrungen von Lokalpolitik bis hin zu Europapolitik.

Vorher studierte er "Politics, Philosophy and Economics" und befindet sich nun in für ein Praktikum im Europäischen Parlament in Brüssel.



„Jeder spricht Französisch“

Ja und Nein. Mit „Oui, oui Baguette“ wird man zwar außer in der Boulangerie – *Bäckerei* nicht weit kommen, Brüssel ist aber eine unglaublich internationale Stadt und mit Englisch kommt man überall irgendwie zurecht. Neben Französisch, Flämisch (eine Variante des Niederländischen) gehört auch Deutsch zu den drei offiziellen Amtssprachen Belgiens – mit letzterem wird man jedoch in Brüssel kaum etwas anfangen können, hier ist Französisch für gewöhnlich Umgangssprache. Es lohnt sich daher ein paar Brocken Französisch zu lernen und sei es nur um sich eine Portion Fritten zu bestellen. Auch für Sprachenthusiasten gibt es eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten, die eigenen Fremdsprachenkenntnisse auszubauen. Insbesondere die spanische, portugiesische, italienische, aber auch polnische Diaspora ist in Brüssel stark vertreten und organisiert regelmäßig Treffen und Feiern – bei traditionellem Essen kann man dann ganz nebenbei noch seine Sprachkenntnisse aufbessern und neue Leute kennenlernen - molto bene! Mein ganz persönliches (Sprach-)Projekt ist es jedoch noch bis zum Ende meines Praktikums „Si mon tonton tond ton tonton, ton tonton sera tondu“ fehlerfrei aussprechen zu können



Viadrina und Brüssel

Etwas erstaunt war ich doch, wie bekannt die Viadrina und das „andere“ Frankfurt, nämlich das an der Oder, innerhalb der EU-Bubble sind. Die Viadrina sowie MES-ler genießen hier einen guten Ruf und die Europa-Universität ist vielen ein Begriff. So ist es auch nicht verwunderlich, dass man im Laufe der Zeit in Brüssel einigen MES-lern oder Alumni über den Weg läuft. Frankfurt an der Oder ist zwar sicherlich nicht Brüssel, trotzdem aber ebenso spannenden – hier geschieht letztlich in der Praxis das, was innerhalb der EU-Institutionen in mühevoller Kleinstarbeit beschlossen und weiterentwickelt wird. Ich für meinen Teil bin jedenfalls froh darüber beide Städte kennengelernt zu haben und möchte die Erfahrungen nicht missen. Auch der MES bereitet einen hervorragend auf eine Tätigkeit innerhalb der EU vor – das interdisziplinäre Profil sowie die praxisnahe Lehre, machen den Einstieg in Brüssel verhältnismäßig leicht. Daher an dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an alldiejenigen, die sich unermüdlich für unseren Studiengang und die Universität engagieren!

Ich hoffe, mit meinem Erfahrungsbericht aus dem EP konnte ich euch einige Einblicke in meine derzeitige Arbeit sowie das Leben in Brüssel geben und euer Interesse für ein Praktikum im EP wecken. Bei Fragen könnt ihr mich gerne jederzeit per Mail (euv215383@europa-uni.de) kontaktieren!

À bientôt!/Tot ziens!/Bis bald!/Do zobaczenia!

PROF. DR. BILGIN



"How identity movements obscure the underlying class and gender issues intrigues me."

Interview Hasret

1. How are you?

Many thanks. I am really fine. I love being in Frankfurt Oder and teaching to a class with a diverse population.

2. Can you introduce yourself briefly to the readers?

I am an associate professor of political science at Istanbul Bilgi University. I am also serving on the executive committee of the International Political Science Association and Turkish Political Science Association. I have a 12-year-old daughter and a 9-year-old son.

3. You've lived in Frankfurt (Oder) for a little time now. What are your impressions of the city and Germany?

After Istanbul, it is a refreshing and relax lifestyle for me. I have been in Frankfurt Oder briefly in the past and visited several cities in Germany before. So, I am familiar with both the city and Germany, however, living here for a month is a different experience. I really liked the quiet life here. Germany for me is like a second country.

4. Are there differences in teaching and university life between Istanbul and Frankfurt?

Yes, Istanbul and Frankfurt are very different cities. In Istanbul everyday I drive for more than

an hour to go to the campus, it is exhausting. Here, I just walk to work, which is blessing. About the university life, as I am teaching at Istanbul Bilgi University, I can compare it to Viadrina. Bilgi is a very large university with over 20.000 students, our campus has its own small forest, there are student social activities as well as academic programs everyday. It is vibrant and alive round the clock. The campus style is different in Viadrina. It is fused with the city rather than a separate campus. It is a different environment. About teaching, I don't think my experience is different in Bilgi and Viadrina. They are both very good universities with very good students.

Prof. Dr. Hasret Dikici Bilgin ist die aktuelle Gastprofessorin von der Bilgi Universität in Istanbul.

Sie spezialisiert sich auf die Erforschung von Klassenanalyse in sozialen Bewegungen, Radikalisierung, politische Parteien, Wahlen und politische Eliten.



5. What are your main areas of research? What are you most passionate about in your research?

I started with working on coalition politics and then moved to party politics, particularly that of the Islamist parties. Currently, I am working on radicalization and political Islam with a specific emphasis on the intersectionality of gender and class in the Islamist movements. How identity movements obscure the underlying class and gender issues intrigues me. I think this will be the main agenda topic in the future. I feel like we are looking at the wrong place to understand politics.

6. You held a seminar called "Class and Religion: Contemporary Issues of Political Islam" at the Viadrina. What are the main things you hope your

students take away from the course? Why did you choose that topic?

A few years ago, when I was carrying out a project on Tunisia and Islamist parties, I started to question why Ennahda party officially distanced itself from Islamist politics while the other parties in the region did not. My research moved me towards the Islamist movements' reliance on the new middle class. From there I began digging into the class issues in political Islam. Then, I realized that gender forms another layer in the current class analysis particularly when it is about Islamism. This time I focused on the young veiled women from rich Islamist families and how they have been criticized for their extravagant lifestyles from within the Islamist community while the men continue to spend for luxury in social comfort. I developed this course for the curriculum so that my research will be combined with my teaching. Students see the topics in a way that sometimes the researcher remains ignorant of. I always love discussing my research with the students.

7. The EU and Turkey don't have an easy relationship. How do you perceive the attitude of your students in Turkey towards the EU? How do you see the attitude of the students here at Viadrina University towards Turkey?

The students at Bilgi are quite pessimist about Turkey's relations with the EU, and unfortunately, they are right. We are drifting away from the EU, but I hope that the relations would be better in the future after the elections.

The students enrolled in my course at Viadrina are amazing. I think I am very lucky in that respect. They are so open-minded and understand that it is not a cultural and inevitable conflict, it is rather a political problem which can be reversed.

8. Your focus lies on political science. How would you describe the current political climate of Turkey?

I would describe it as "climate crisis". :-)
The continued closing of the political space came to such a level that intimidation strategy in turn created a common ground among the oppositional groups. The economic crisis aggravates the situation as we might have

hyperinflation in the very near future. The upcoming elections might be our only way out of this economic and political turmoil.

9. Is there anything else you would like to share with the readers or give them on the way?

I appreciate Viadrina's continued commitment to our partnership. Maintaining international collaboration gives breathing space to the students and academics in Turkey. I hope more Viadrina students will come to Bilgi University through our agreements.

DR. HABIL.GAGATEK



**"Research is carried out in parallel,
but separately."**

How interdisciplinary are European studies? And why should students care?

Already for quite a long time, interdisciplinarity is one of the hottest terms in the scientific jargon. It is based on a powerful but simplistic idea: If something is interdisciplinary, then it must be of high quality. The drive for interdisciplinarity is justified when there are some academic problems whose analysis benefits from such approaches, but it can also be artificial when interdisciplinarity is treated as a fashion, as a cliché, something that people want to achieve in order to avoid accusations that they are old-fashioned and backward looking. If you add to this the fact that many granting agencies give extra points in taking decisions about financing of such grants, then it is no wonder why interdisciplinarity is such a popular term.

There are some areas of knowledge and studies

that are defined as inherently, we could say programmatically interdisciplinary, and European studies belong to this category. Namely, both as a field of academic inquiry and as a university degree, European studies has been built on the foundational myth of interdisciplinarity. In a nutshell, this myth is based on the assumption that because European integration (or more widely, Europe), as an object of study, requires very different perspectives, points of view, approaches, or, to put it differently, it needs and is studied by various academic disciplines, including political science, law, economics, and sociology (and many others), then this would automatically translate into the interdisciplinary status of European studies.

The reason for the emergence of this myth stems both from the imprecise notion of the term interdisciplinarity and its indicators and from the false assumption that different disciplinary contributions to the field of European studies create a unified system of knowledge that serves to solve academic problems or address research questions. Let me deal with these problems in turn.

Regarding the former, there is a qualitative difference between inter- and multidisciplinary that is often forgotten. What unites both terms is a critical evaluation of the history of scientific progress, which led to the fragmentation of scientific knowledge into disciplinary islands, which then came unable to solve complex problems which these disciplinary borders defy. However, the most significant difference lies in the fact that multidisciplinary does not aim to integrate approaches, theories, or methods, but only offers an exchange, an awareness of what different disciplines have to say. Interdisciplinary, on the other hand, aims for integration: It is not enough just to exchange disciplinary perspectives, but to integrate them to reach an added value, something that would not be achieved without such integration. In other words, multidisciplinary places or, we could say, juxtaposes disciplines against one another, they are detached and independent, without questioning the current level of knowledge stemming from them. In interdisciplinarity, that is not enough. The goal is a conscious, systematic integration, merging, and blending. These processes take place mostly in the research process, from its beginning to the final phases, and the result is not just a synthesis, a sum of what disciplines independently from one another

achieved (multidisciplinarity). To give an example, if you have a conference about, say, the future of the EU and among panellists are political scientists, economists, lawyers, and sociologists, we can talk about multidisciplinary, but not interdisciplinarity. Seen from another perspective, if someone is drafting a paper about human rights and is referring to the legacy of the French revolution, it obviously does not mean that he or she conducts interdisciplinary research combining political science with history. Examples could be multiplied, but what should be clear by now is that, while multidisciplinarity is relatively straightforward, interdisciplinarity is much more difficult to achieve.

Concerning the latter, which is whether European studies create a unified system of knowledge, various reviews of the state-of-the-art in European studies have commonly noted their dispersed character. In practice, political scientists, lawyers, or economists doing research on European integration rarely talk to each other's, do not read each other journals, do not attend the same conferences, etc. Research is carried out in parallel but separately. Structurally, then, what we know about European integration is a result of these different disciplinary contributions, which at best would mean multidisciplinarity. Obviously, this does not mean that there is no progress in the level of knowledge about European integration. But, as I have argued, this is not enough to claim that this knowledge, this field of studies, is interdisciplinary.

Dr. habil. Wojciech Gagattek ist Gastprofessor an der Viadrina von der Universität Warschau. Dort ist er Universitätsprofessor am Lehrstuhl für politische Methodik an der Fakultät für Politikwissenschaft und Internationale Studien und Dekanatsbeauftragter für Strategie.

Seine Forschungsinteressen konzentrieren sich auf das politische System der Europäischen Union (mit besonderem Interesse am Europäischen Parlament), Demokratie und politische Vertretung in der EU, vergleichende politische Parteien, vergleichende europäische Politik und



Now, should students of European studies care about this? Interdisciplinarity is often used in the description of academic degrees for marketing purposes, usually reflecting the composition of the study curriculum, which includes quite diverse topics taught by disciplinary experts. In practice, however, in such a case, we could talk at best about multidisciplinary. For example, students attend various courses relating to European integration taught by lawyers, sociologists, anthropologists, historians, political scientists, and so on, and as a result, they get a multidisciplinary perspective. By definition, it is very difficult to talk about the interdisciplinary character of university degrees constructed in this way.

But focusing only on the programme curriculum ignores many other important topics that are related to multidisciplinary, or if someone insists, to interdisciplinarity of European studies as a degree. First, are the syllabuses or exam questions for each course created jointly by representatives of various disciplines, or are they left alone, thus building on their own disciplines? Or perhaps courses are jointly taught, i.e., by two or more disciplinary experts? Is the literature assigned to students monodisciplinary or multidisciplinary? Do instructors frequently talk about teaching, for example, by exchanging views about recent developments in their fields? Do the students simply uncover knowledge, or they create it following the constructivist foundations? How diverse and interactive are the teaching techniques? Do the teaching outcomes include such effects like integration of knowledge or, to use another buzz word, allow for innovation? This would have a chance to go beyond disciplinarity and could be achieved by moving beyond the writing of a curriculum involving diverse topics. Whether this is the case cannot be assumed a priori but must be verified empirically. The overall test would need to include the ability of students to synthesize thus gained knowledge and skills.

I know very well that disciplines are not homogenous but usually quite diverse fields, hence sometimes within the same discipline scholars from very different angles hardly talk to

each other. However, they are united by institutional and structural factors that facilitate at least some level of integration. And I am not against reaching broadly beyond your own discipline. Indeed, this could be very illuminating.

But there are some risks that students should know. Namely, the usual process of academic development is based on the sequence by which we first gain expertise in one discipline and then move beyond. If the first step is bypassed, then we risk that, while our knowledge could indeed be broad, it might never be deep enough to get in dialogue with those who specialise in a more limited set of problems. What is particularly important here is the methodological advancement, which cannot be ignored. If anything, these are the methods that are 'interdisciplinary', that unite or divide various disciplines and allow multidisciplinary dialogue or interdisciplinary synthesis. Without deep knowledge and skills in at least one major field, we cannot go beyond. To sum up, make use of the great opportunity to study at degrees such as European studies but also be aware of the risks.

Wir hoffen, ihr hattet viel Spaß beim Lesen! Habt ihr noch Fragen, Anregungen, Kritik? Wollt ihr selber einen Beitrag schreiben? Dann meldet euch unter mes_students@europa-uni.de!

Liebe Grüße, euer MES-Team :)

Wenn ihr jemanden kennt oder von jemanden gehört habt, der den MES-Letter nicht bekommen hat, schreibt uns gerne eine E-Mail.

This email was sent to <<Email Address>>

[why did I get this?](#) [unsubscribe from this list](#) [update subscription preferences](#)
Europa Universität Viadrina · Logenstr. 11-12 · Frankfurt (Oder) 15230 · Germany



